

Hamburger Echo

Preis 10,-

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Gegründet 1875

Verlagspreis: 10,-. In Reichsmark, die 13 geteilte Mark. Einzelhefte 45 A. Vierteljahrshefte 1,30 A. Halbjahrshefte 2,50 A. Jahreshefte 4,50 A. Abbestellung: 1. April. Abbestellung: 1. April. Abbestellung: 1. April.

Nummer 43

Montag, 15. Februar 1932

58. Jahrgang

Die Rüstwoche ist eröffnet!

Erhebender Auftakt im Hamburger Gewerkschaftshaus

Eiserne Front

Rüstwoche der Eisernen Front, weithin leuchtendes Signal des aktiven Eintretens für die Republik und gegen deren zerfängerische Feinde.

Rüstwoche nun auch in Hamburg!

Jetzt gilt es, das Werk entschlossener Abwehr des Faschismus, das in Berlin begeistert begonnen wurde, mit gleicher Kraft fortzusetzen. Hamburg wird und muß es schaffen! Im Strudel des urchigen, gefährlichen politischen Kampfes, in dem die kommunistisch-nationalsozialistische Einheitsfront sich dreifach denn je gebildet, schart die Eisernen Front auch in Hamburg ihre opferbereiten, willensstarken Kämpfer bis zum letzten Mann um sich. Jede Unterschrift ist in sich selbst, eindeutiger Ausdruck des Pflichtbewusstseins und der Kampfbereitschaft eines jeden einzelnen, für die innere und äußere Freiheit der Republik mit Gut und Blut einzusetzen.

Ein erhebendes Zeugnis für diese Entschlossenheit in der Abwehr faschistischer Antriebe war der

Eröffnungstag der Rüstwoche.

In den Arbeiterstraßen grüßten rote und schwarz-rot-goldene Fahnen, sichtbarer Beweis für die Gefolgschaft der Eisernen Front. Mitreisender, anfeuernder und begeisternder aber war die Eröffnungsfahrt der Rüstwoche, der schwungvolle Auftakt am Sonntagmorgen im großen Saal des Gewerkschaftshauses.

Drei Generationen

Lange vor der Feier bietet der Saal ein faszinierendes Bild begeisterter Massen. Auf den breiten Rängen dicht gedrängt die Schaar der Organisationsmitglieder, die dem Eröffnungstag als Zuschauer beiwohnen. Warten denn die unermüdeten konzentrierten Reichsbannertruppen der Abteilung 15 unter Peter Niemanns Leitung. Auf drapiertem, leuchtendem Rot rings im Saal die Parolen des Tages: „Vorwärts, Eisernen Front!“ — „Voll, erwache!“ — „Republikaner, seid hart!“ — Die Bühne, eine prägnante Gestaltung der großen Versammlungshalle: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus!“

Aus dem Parterre ragt, imposant und eindringlich, eine lebende Pyramide hervor, gestellt von einer Gruppe Arbeiterjugend in blauen Hosen, und einer Parteidelegation, von Arbeitersportlern in ihrer Sportkleidung, im dritten Sektor die kraftvollen Delegierten der gewerkschaftlichen Hammerschaften und im letzten eine markig-bereite Abteilung Reichsbanner.

Zu Füßen dieser Pyramide konzentriert sich in symbolhafter Ausbeutung drei Generationen, von der gemeinsamen Idee der Eisernen Front untrennbar verbunden: die Generationen der Kämpfer unter dem Sozialistengesetz, die Kriegsgeneration und deren lebende Opfer, Kriegsbeteiligte und Hinterbliebene, und zuletzt die Nachkriegsgeneration: Arbeiterjugend, Gewerkschaftsjugend, Arbeiterportugiesen und Jungbanner. Seitlich in den vordersten Reihen sämtliche Vertreter der Arbeiterorganisationen: führende sozialdemokratische Politiker im Hamburger Senat, im Reichstag, die Führer der Eisernen Front, die Führer der Gewerkschaften, des Reichsbanners, der Arbeitersportler und die Führer der sozialistischen Bewegung sowie die Delegierten der Frauen und der Erwerbslosenvereinigungen.

Im Saal verteilt die Lautsprecher des Arbeiter-Radio-Bundes, die jeden Vorgang den Tausenden treulich übermitteln. Vor der Bühne liegen auf breiter Tischreihe die Eisernen Bücher auf.

Signal

Gewaltig dröhnen die Fanfaren der Arbeiterjugend durch den Saal. Der Hansen-Zebel-Chor singt das Lied „Die Schilde“. Dann spricht Kartens den Vorpruch Alfred Schimes, der nachvoll ausklingt:

Wir geben Signal!
Warten ist Schuld.
Zu Ende ist das
Vollste Gebuld!
Eiserne Front!

Die Eintragung beginnt

Nun gibt Ludwig Wellhausen bekannt: „Das Eisernen Buch ist aufgeschlagen!“ Das ist das Zeichen zum Beginn der ersten feierlichen Einzeichnungen.

Allen voran Rudolf Noß, Hamburgs Bürgermeister!



Sinnbild der Eisernen Front: Gewerkschaftliche Hammerschaften, marsch-bereites Reichsbanner, aktive Sportler, Sozialdemokraten und Arbeiterjugend

bis zum letzten zu kämpfen ist Pflicht. In Erfüllung dieser Pflicht tritt ein in die Reihen der Eisernen Front als schlichter Soldat der Republik.

Stürmischer Beifall bracht durch den Saal.

Als zweiter trägt sich Karl Meitmann, Vorsitzender der Hamburger Sozialdemokratie, ein mit den Worten: „Das Ziel der Eisernen Front: Jeder Arbeiter ein Staatsbürger! Für jeden Staatsbürger Arbeit!“ Die Antwort ist wieder begeisterter Beifall. Der Vorsitzende des Ortsausschusses der freien Gewerkschaften, John Ebrentzeit, ist der Dritte: „Die gewerkschaftlichen Hammerschaften sind bereit zu jedem Opfer und zu jeder Tat und stehen ausschließlich im Dienst der Eisernen Front.“ Reichstagsabgeordneter Wiedermann als Vertreter des Reichsbanners trägt sich ein:

„Anfer Kampf und unser Sieg verbinde den blutigen Bürgerkrieg. Schären Frieden im deutschen Land. Gerechtigkeit, Freiheit jedem Stand.“

Als letzter Führer der Eisernen Front: der Vorsitzende des Arbeitersportbundes, Hermann Pätzmeier, der dem Beifall der Arbeitersportler prägnanten Ausdruck verleiht.

Für die Hamburger Reichstagsabgeordneten trägt sich Johannes Reize ein. Es folgen der Vorsitzende der Bürger-schaftsfaktion, Hans Pödehn, dann für die konfessionslosen Arbeiter, für die freigeistlichen Arbeiter, für die freien Demokraten Nummer und für die sozialistische Kulturbewegung Zeit. Dann tritt die Delegation der

Vorkämpfer aus der Zeit des Sozialistengesetzes unter Führung von Louis Schoene zur Eintragung an, ihr folgt die Delegation der Kriegsteilnehmer und

Kriegsbeschädigten unter Führung von Born, für die Jugendgruppen legt Ann Haaß ein Bekenntnis zur Eisernen Front ab, für die Betriebsvertrauensleute der Vor-sitzende der sozialdemokratischen Betriebsvertrauensleute, Räg-mann; dann Hedwig Günther für die Frauen und zum Schluss der Vorsitzende der Einheitslosenvereinigungen, Wüßner, der unter großem Beifall sagt:

Der ärmste Kämpfer wird auch der treueste Kämpfer sein. Wir kämpfen als Vorkämpfer der Eisernen Front!

Tausende tragen sich ein

Damit ist die Liste der offiziellen Eintragungen beendet. Der Hansen-Zebel-Chor schließt die Feierlichkeit mit dem wichtigen Lied „Marsch!“

Nun liegen sämtliche Eisernen Bücher für alle Anwesenden auf. Als einer der ersten trägt sich nun Senator Schön-felder ein. In nicht endender Reihe schließen sich die Funktionäre der Organisationen, der Alten, der Kriegs-beschädigten, Frauen, Erwerbslosen und der Jugendlichen an. Schließlich drängt sich auch die große Zahl der übrigen Teil-nehmer zur Einzeichnung, und es dauert lange, bis dieser in-offizielle Teil der Eröffnung der Rüstwoche abgeschlossen werden kann.

Zur selben Stunde sind auch in allen Stadtteilen die Ein-zeichnungslotale geöffnet. Überall herrscht reger Betrieb. Platze rufen — rufen es während der ganzen Woche bis zum 21. Februar allen Wertarbeitern zu:

Zeichnet euch ein in das Eisernen Buch!

Mobile Sowjetrußlands Luftfahrtorganisator

Ein Kapitel von bolschewistischer Drehkrankheit

Einer Conti-Meldung zufolge hat General Nobile mit Zustimmung Mussolinis in Moskau einen Vertrag für vier Jahre mit der russischen Luftfahrtbehörde und befindet sich augenblicklich auf der Rückreise nach Rom. Nobile wird, wie er auf der Durchreise in Berlin bekanntgab, im April seinen Wohnsitz von Rom nach Moskau verlegen.

Er hat sich verpflichtet, im Sommer dieses Jahres an der arktischen Expedition nach Nordland (s. jenseitig Nordland) teilzunehmen, die derzeit von dem Arktischen Institut in Leningrad vorbereitet wird.

Da schlägt's dreizehn!

Jedem Leser werden Erinnerungen auftauchen an die Expedition des russischen Eisbrechers „Krasin“ zur Rettung der Arktis-Expedition des faschistengenerals Nobile. Der russische Professor Samoilowitsch hat jetzt darüber in Hamburg berichtet, und ein im Berliner Bolschewistenverlag erschienenen Buch hat Nobile gebrandmarkt. Die gesamte Sowjet-press, nicht zuletzt die kommunistischen Blätter in Deutschland haben monatelang die Affäre ausgeschlachtet, sie stellten Nobile hin als den Schandfleck und Tölpel, der Sowjetismus aber er-scheint als Engel und Lichtbringer.

Aus dem Juli 1928 seien hier ein paar Äußerungen wieder-gegeben; auf Wunsch kann mehr folgen. So schrieb die

Hamburger Volkszeitung:

In Rußland hat das Verhalten Nobiles Empörung hervor-gerufen (4. Juli 1928). Während Nobile, der Freund Musso-linis und Faschistengeneral, sich retten konnte und seine Mann-schaft hilflos treiben läßt, vollbringen die Sowjetmann-schaften ein wahrhaftes Heldentum, um die be-dauernswerten Opfer faschistischer Großmannsjucht zu retten (12. Juli 1928). Der faschistische General No-bile sorgt nach der Landung der „Italia“ zuerst für seine Rettung, läßt seine Mannschaften, unter ihnen einen Schwer-verletzten, der denn auch gestorben ist, im Stich und flieht jetzt in Sibiriens Champanier. Der Sowjetflieger Schuch-nowski aber bei seinem Rettungswert selbst in der Eiswüste nagegelandet, telegraphiert: „Rettet zuerst die andern, dann mich!“ Es sind zwei Prinzipien, die da oben am Nord-

pol aufeinander stießen, das des befinnungslosen Ego-ismus, vertreten durch den faschistischen Schurken, und das der menschlichen Solidarität, vertreten durch den Bolschewiken. (13. Juli 1928, Telegramm aus Moskau.) Die Rettung der letzten überlebenden Schiffbrüchigen der italienischen Nordpol-Expedition ist nicht nur ein Beweis für die Tatkraft, daß unsere russischen Kameraden han-delten, während die Faschisten schwägten, sondern diese heroische Rettungstat wird das unverantwortliche Aben-teuer des

italienischen Faschismus noch härter als bisher der Ver-achtung der ganzen Welt preisgeben.

(14. Juli 1928, Bundesführung des Roten Frontkämpfer-Bundes.)

„Krasin“ zog schweigend seine mühselige Bahn durch Nacht und Eis, vollbrachte ein schicktes, gerade darum um so heroischer wirkendes Hilfswerk. So handeln Flieger, Mann-schaften, Soldaten der Roten Armee. Auf der andern Seite der aufgeblasene Pomp und verbrecherrische Leichtsinns, die äußerliche Mode und imperialistische Hintergedanken, mit denen kapitalistische Mächte ihre Expedition betreiben. Mussolini mordet Kommu-nisten, das ist sein Dank für die Rettung der Nobile-Leute (16. Juli 1928). Der Sowjet-Gesandte in Rom erhält Dankbriefe aus allen Gebieten Italiens. Musso-lini gegenüber ist infolge der „Krasin“-Expedition eine ge-wisse Abkühlung unter den wertvollen Schichten Italiens zu erkennen (17. Juli 1928). Nobile und seine Ge-fährten haben die Reise (heimwärts) nach Schweden auf Wunsch der italienischen Regierung im plombierten Eisenbahnwagen angetreten.

Mussolini hat es so befohlen. Mussolini und Nobile wollen die Gerechten und ihre Begleiter vollkommen von der Außenwelt abschließen,

damit niemand noch mehr von den geheimnisvollen Vorgängen, die sich nach der „Italia“-Katastrophe auf dem Eis abspielten und den Faschismus in seiner bestialischen Ge-stalt zeigen könnten, erfährt. (24. Juli 1928.) Am 24. Juli und am 26. Juli verzeichnet das Blatt, daß Nobile seine Kameraden ohne Lebensmittel aufgeben ließ, um nicht zu verhungern hätten zwei den Dritten aufge-gepfiffen. In der Folge bricht die Volkszeitung Nachrichten über die Erregung in Italien, wie Nobile auf dem Wege nach Italien auf dem Bahnhof in Nürnberg ausge-pfiffen und mit Pfeifusen zugebedt wurde, und wie über-

Hindenburg nimmt an

Er stellt sich wieder zur Wahl

WGB, Berlin, 15. Februar.

Reichspräsident von Hindenburg gibt auf die an ihn in den letzten Tagen gerichteten Aufforderungen und An-fragen öffentlich folgende Antwort:

„Nach ernster Prüfung habe ich mich im Bewußt-sein meiner Verantwortung für das Schicksal unseres Vaterlandes entschlossen, mich für eine etwaige Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Der Umstand, daß die Aufforderung hierzu an mich nicht von einer Partei, sondern von breiten Volks-schichten ergangen ist, läßt mich in meiner Vereiterklärung eine Pflicht erblicken.“

Sollte ich gewählt werden, so werde ich auch weiterhin mit allen Kräften dem Vaterland treu und gewissenhaft dienen, um ihm nach außen zur Freiheit und Gleichberechti-gung, nach innen zur Einigung und zum Aufstieg zu ver-helfen. Werde ich nicht gewählt, so bleibt mir dann der Vorwurf erspart, meinen Posten in schwerer Zeit eigen-mächtig verlassen zu haben.

Für mich gibt es nur ein wahrhaft nationales Ziel: Zusammenschluß des Volkes in seinem Existenzkampf, volle Hingabe jedes Deutschen in dem harten Ringen um die Erhaltung der Nation!“

Am 11. wird mitgeteilt:
Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen dahin verständigt, daß er dem Reichstag als Wahltag für die Reichspräsidentenwahl Sonntag, 13. März vorgeschlagen hat. In der Voraussetzung, daß der Reichstag diesem Vorschlag entsprechend beschließen wird, hat der Reichsminister die Landesregierungen gebeten, die Gemeindevorstände anzuweisen, mit der Anlegung der Stimmlisten und Nachprüfung der Stimmkarten sofort zu beginnen.

Der Reichsminister des Innern hat den Reichstagspräsi-denten gebeten, einen Beschluß des Reichstags über den Wahltag für die Reichspräsidentenwahl herbeizuführen. Als Wahltag hat er namens der Reichsregierung Sonntag, 13. März, für einen etwa erforderlich werden zweiten Wahlgang Sonntag, 10. April, vorgeschlagen.

Reichsbannerführer von Nazis überfallen

Bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen

SPD, Berlin, 15. Februar.

Am Sonntagmorgen wurde nach einer Versammlung in Bismarck bei Conrat, Kreis Kreuzburg, der Gau-sekretär des Reichsbanners für Oberschlesien, „Musiol“, Hindenburg, der sich in Begleitung von 16 Reichsbannerleuten befand, von etwa 100 Nazis und Stahlhelmern überfallen und so übel zu-gerichtet, daß er bewußtlos ins Krankenhaus ge-schafft werden mußte.

Auch von den andern Reichsbannerleuten wurde ein Teil erheblich verletzt.

haupte seine ganze Reise durch Deutschland einer Flucht gleich, auch in München sei er ausgepfiffen worden. Weiterhin werden Nobile,

Mussolini und das faschistische System in Flutwellen der Beschimpfung ertränkt.

Vieler Erklärungen bedürfen die Vorgänge nicht. Man hat öfter erlebt, daß die Bolschewiken erst Sofia an-schrien und dann Kreuzzig ibn! Hier kam es umgekehrt. Erst ist Nobile das Scheusal und unfähig; das Ober-scheusal aber Mussolini. Und jetzt? Mit hoher Approbation des Duce tritt der Verantwortliche der Menschenfresser, das Scheusal aller Scheusal, einen hohen Sowjet-po-sten an.

Faschismus und Bolschewismus vermählen sich. Die armen Bolschewiken können einem leid tun; sie kriegen, wie Hämmer, die Drehkrankheit.

Aus dem Inhalt

Politik und allgemeiner Teil:
Die Rüstwoche ist eröffnet.
Hindenburg nimmt an
Mobile Luftverkehrsorganisator der Sowjetunion.
Hitler — Professor der Pädagogik.
China setzt alle Kräfte ein.
Kommunisten verhehlen Nazi-Statut zur Wahl.
Die Jugend in der Politik.

Tagesbericht:
Redeverbot für Goebbels.
Kommunistische Schieberei — Ein Nazi getötet.
Tötung der Großhamburger Kleingärtner.
Begeisterter Beginn der Rüstwoche in Altona.
Kunst und Wissenschaft:
Der Zarenmord auf der Bühne.
Aus aller Welt:
Bombenanschlag auf einen französischen Luxuszug.
Gewerkschaftliche Umschau.
Arbeitersportrundscha:
Bahrenfeld besiegt A. E. B. Sagenow 9:0.

Nach dem Einzeichnungsaufruf wendet sich der sozialde-mokratische Staatsmann als Mitstreiter und verländert:

Sch bekenne mich zum deutschen Volke und seiner Republik. Ohne Vorrechte, ohne Freiheit, ohne Freiheit kein Aufstiege und keine Zukunft. Es sind Mächte am Werke, offene und geheime, die dem Volk seine Rechte und seine Freiheit nehmen wollen. Gegen sie bis zum äußersten und